Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 1

Rubrik: Wie machen es die Andern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lob der Kastanie

für Zuckersirup und ohne große Routine ist man nie sicher, ob das Endprodukt nicht fadenziehend-klebrig oder völlig weiß und blind sein werde, oder ob statt der gewünschten Herrlichkeit nicht bloß eine besonders aufwendige Art von Caramels herauskomme. Es gibt nun einmal Gebiete, die wirklich den Fachleuten reserviert bleiben!

Vignette Hanni Sandmeier

*Cenovis
ist eine vitaminreiche
Pflanzenwürze.
In Tuben oder flüssig.
Überall erhältlich.

Mein Mann ist als Assistenzarzt bis zu 80 Stunden in der Woche im Spital tätig. Letzthin fragte mich eine Bekannte: «Wie bringt ihr es nur fertig, etwas wie ein Familienleben zu haben? Kennen eure Buben den Vater überhaupt noch?»

Oh doch, wir bringen es sehr gut fertig! Manchmal denke ich, daß wir es sogar schöner haben als andere Familien, wo der Vater mehr zu Hause ist und doch weniger mit Frau und Kindern zusammen unternimmt. Es liegt wohl daran, daß wir jeden Augenblick gemeinsamer Freizeit bewußt genießen und ausnutzen. Ich stelle meinen ganzen Tagesablauf auf diese kostbaren Stunden ein, und meinem Mann gelingt es meistens, auch wenn er müde ist, sich ganz auf uns einzustellen, sobald er heimkommt.

So weit es irgendwie geht, schließen wir unsere beiden kleinen Buben bei der Gestaltung unserer Freizeit mit ein. Sie haben sich daran gewöhnt, am Nachmittag sehr lange zu schlafen, und dafür sind sie dann manchmal um zehn Uhr abends noch auf und bauen mit dem spät heimgekommenen Vater eine neue Eisenbahnanlage. Sie verwinden es leichter, an einem Dienstsonntag ohne den Vater ausziehen zu müssen, wenn sie dafür am Abend vorher mit beiden Eltern im Rosengarten hinter einer Glace gesessen sind und dem Promenadenkonzert zugehört haben, wenn die andern Kinder längst im Bett lagen.

Wir kennen noch einen anderen Trick, um einen Sonntag zu retten, an dem der Vater ans Telefon angebunden ist: Wir bummeln am Morgen, bevor der telefonische Dienst beginnt, zusammen in die Stadt und genießen in unserem bevorzugten Tea Room (mit Blick auf die Bahnhofgeleise!) ein ausgiebiges Café complet.

Im Frühling, wenn es einen an allen Haaren ins Freie zieht, fahren wir manchmal mitten in der Woche über Vaters Mittagszeit auf den nächsten Hügel vor der Stadt und picknicken im Gras. Und wenn an einem Sommerabend der Vater einmal nicht gar

so spät heimkommt, reicht es noch zu einer Partie Federball am Waldrand.

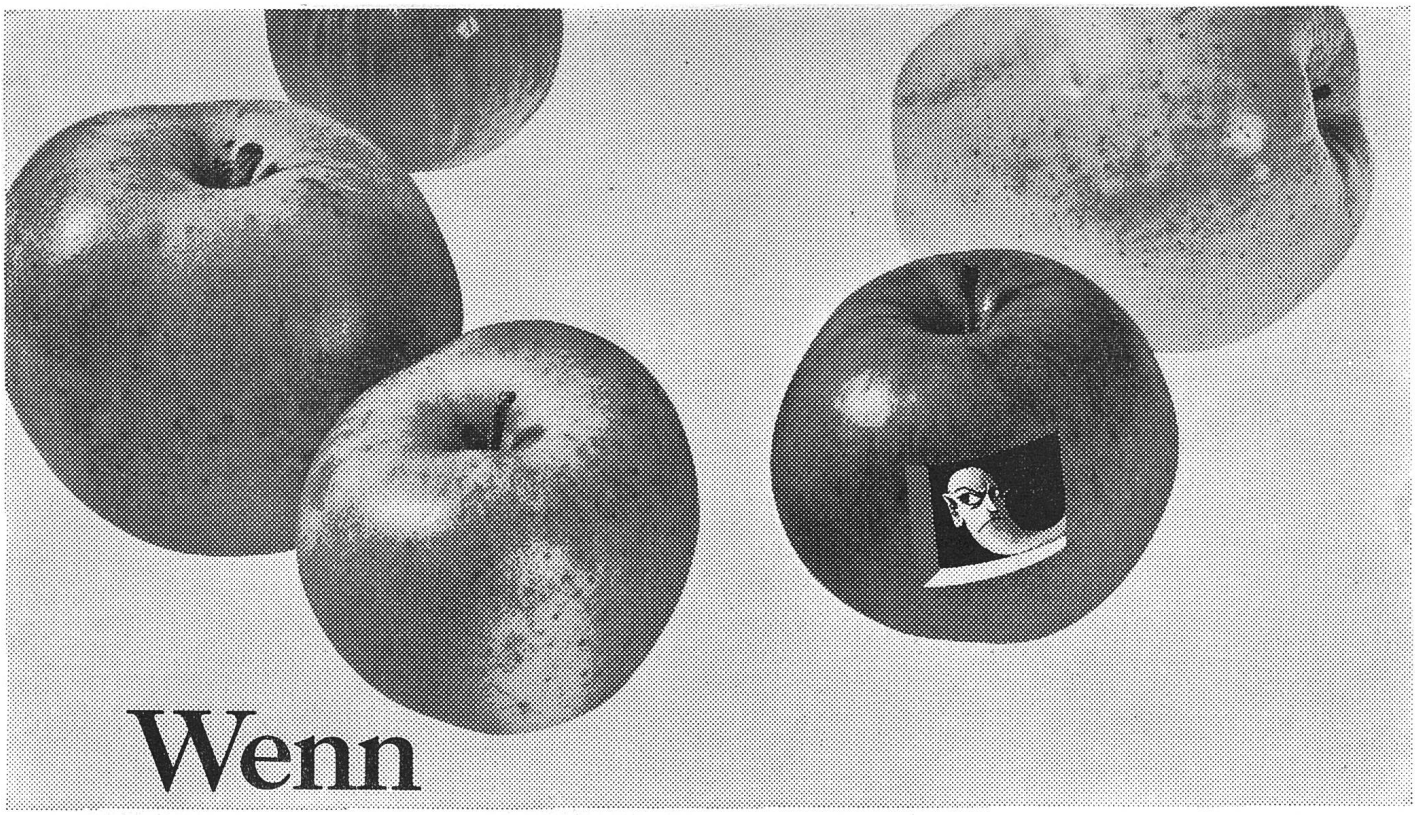
Richtige Ferien aber, wo wir den ganzen Tag zusammen sein können, sind für uns ein solches Fest, daß uns sogar ein tagelanges Regenwetter nichts anhaben kann.

Oh ja, wir haben trotz der großen beruflichen Beanspruchung des Vaters ein sehr schönes Familienleben. Voraussetzung dazu ist allerdings, daß ich den Haushalt und seine Ansprüche bewußt hintenansetze. Wenn ich am Wäscheabnehmen bin, und mein Mann kommt früher heim als erwartet, dann lasse ich eben die Wäsche hängen und gehe mit auf einen Bummel — auch wenn das Wetter unsicher ist, und ich damit rechnen muß, bei meiner Heimkehr nasse Leintücher vorzufinden. Schließlich: Was ist wichtiger?

M. K.-W. in B.

Die Lehrerin erzählt im Examen den Zweitkläßlern die Geschichte vom Strubelpeter. Der anwesende Inspektor stellt den Schülern die Frage, warum der Strubelpeter so unordentlich sei und seine Haare nie schneiden lasse. Darauf platzt Marcel spontan mit seiner Antwort heraus: «De Coifför isch halt efang tüür, und jetz hät er scho wider uufgschlage.»

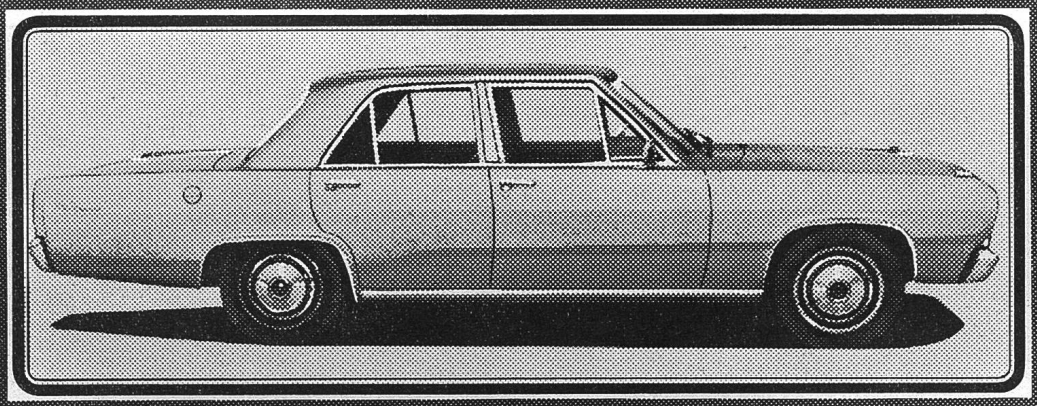
F. W. in W.



Wenn Autokaufen (fast!) wie Heiraten ist...

In einer Sparte ist Heiraten grundverschieden vom Autokaufen — im Prüfen «ob ein Wurm drin sein könnte».
Beim Heiraten wird man vielleicht versuchen zu ergründen, wie ein Mensch den kleinen Misshelligkeiten des Lebens begegnet. Verwandelt zum Beispiel ein Regenschauer eine hübsche Maid in eine nasse Maus; und die pfeift auf ihre Frisur und lacht trotzdem, dann wird sie auch Schwereres kameradschaftlich tragen helfen. Die Frau eines Mannes, der nach oben will, muss jung schon warten gelernt haben. Eine Laufmasche darf keine Tragödie sein, selbst wenn sie sich auf der Treppe des Opernhauses selbständig macht.
Die kleinen Dinge machen oftmals das Leben schwer, deshalb muss man sie zuerst meistern lernen.
Beim Autokaufen kann man sachlicher, rationaler werten. Natürlich wird man auch auf die Familie und ihren Ruf achten, aus der der neue Wagen stammt. Und da ist Chrysler ein Name, auf den man bauen kann. Man weiss schon lange, dass ein Chrysler-Valiant oder ein Dodge-Dart im Fahrverhalten europäisch sind. Man weiss, dass sie lange leben, zuverlässig sind und in der Technik überlegen. Und trotz diesem Wissen lohnt es sich, einmal zu uns nach Schinznach zu kommen, um mit eigenen Augen zu sehen, wie man dieses amerikanische Top-Material mit unendlicher Sorgfalt zusammenbaut, wo für die Schweiz extra stark geschweisst und wo durch handwerkliches Können ohne jeden Zeitdruck ein Maximum an Finish herausgeholt wird.
Ein Wagen, dem man das Wohlergehen der Familie und das eigene anvertraut, muss von Ihnen sorgsam geprüft werden. Auf diese sorgfältige Wahl hoffen wir, denn mit dem Chrysler-Valiant und dem Dodge-Dart bieten wir mehr.

AMAG **Schinznach-Bad**



Chrysler-Valiant ✪ Dodge-Dart

Mehrwert durch Schweizer Montage